

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1901**

14.9.1901 (No. 210)







Situation, der jenen Vorschlag ablehnte, da die größte der hiesigen bürgerlichen Parteien nicht geneigt sei, auf ihr Recht, Parteimänner aus ihrer Partei aufzustellen, zu verzichten, da es sich auch gar nicht darum handle, eine Wahl im sozialdemokratischen Sinne zu verhindern. Der Artikel war ansehnend offiziös. Somit war eigentlich die Sache zu Ende; ein Kompromiß hatte sich als unmöglich herausgestellt. Der einzige von unserer Seite als möglich und gerecht angelegene Vorschlag wurde von den Nationalliberalen von vornherein abgelehnt, obwohl auch nationalliberale Parteimänner ihn als erwägenswert betrachteten. Der ganze Verlauf der Zeitungsdiskussion hatte bewiesen, daß es zu einem Kompromiß zwischen Nationalliberalen und Centrum noch zu früh sei, daß die Gegensätze zwischen beiden Parteien noch so groß sind, daß eine Verständigung unmöglich ist. Die Nationalliberalen haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, bei den Wahlen selbst durchzubringen und daher wurden von ihrer Seite keine Vorschläge gemacht; man überließ das dem Centrum. Ob sie die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht haben, wird die Zukunft lehren.

Von der Zeit an, wo die W-Vorschläge abgelehnt waren, waren wir sicher, daß Verhandlungen zu keinem Resultat führen könnten. Die wirklich weiter verführten Verhandlungen, die nimmermehr ihren Abschluß erreicht haben, bewegten sich im Gegensatz zu dem, was die Centralleitung des Centrum billigte. Wenn von gewisser Seite noch der Versuch gemacht wurde, es für ein Centrumsteuere als Pflicht hinzustellen, daß wir bei einem Kompromiß für Nationalliberale schlechthin stimmten, um unsere monarchische Gesinnung zu zeigen, so weisen wir auch jetzt wieder diesen Versuch, der diese Sache nur verdunkelt, zurück; denn wir vom Centrum haben es nicht notwendig, unsere monarchische Gesinnung dadurch zu zeigen, daß wir einem Nationalliberalen, wenn auch nur einem einzigen, zu einem Sitz im Landtag verhelfen. Das wir fest und unentwegt zur Monarchie und zu unserem angekommenen Fürstentum stehen, auch wenn wir in Karlsruhe keinen Nationalliberalen unterstützen, das lassen wir von Niemand anzweifeln.

Was gewisse interessante Einzelheiten der verführten Verständigung angeht, die im Göttinger Centrumsbüro zu lesen sind, verschmähen wir es, uns dazu zu äußern, da jene Einzelheiten unserer Ansicht nach nur durch einen Vertrauensbruch bekannt werden konnten. Wo dieser liegt, wissen wir nicht. Jedenfalls sind sie wenig dazu geeignet, dem Centrum in Karlsruhe seine Stellung zu erleichtern.

Wir konstatieren nur noch, daß Verhandlungen mit der nationalliberalen Parteileitung überhaupt gar nicht stattgefunden haben. Alles geschah durch Mittelpersonen. Die nationalliberale Parteileitung verhielt sich bei der ganzen Aktion vollständig passiv, woraus geschlossen werden konnte, daß ihr jedweder Kompromiß unannehmbar sei. Die „Bad. Landesztg.“ sagt jetzt: „Ihre Führer (die nationalliberalen) haben sich bereit erklärt, zu verhandeln. Hätten sie einen möglichen Vorschlag bekommen, so hätten sie ihn vielleicht — sicher ist das unannehmbar — bei ihren Parteigenossen zur Annahme gebracht. Das ist nun aber — wir sagen nicht leiser — nicht der Fall gewesen.“ Aus diesen Sätzen ergibt sich die Passivität der Nationalliberalen in der Angelegenheit. Sie hielten es nicht für nötig, die möglichen Vorschläge zu machen — gewiß ein Beweis guten Willens; das überließ man den Centrumsteuten. Was aber das Centrum für möglich ansah, das haben die Nationalliberalen für unmöglich an. Was aber die Nationalliberalen für möglich ansahen, das erwiderte das Centrum eigentlich nie — gewiß ein Beweis guten Willens. Wir sind eher alles andere, als unglücklich über den Ausgang der verführten Verhandlungen. Aber so wie die Dinge liegen, haben wir leichtes Spiel, jene einseitigen Heereien vom Starrsinn des Centrum und vom Bündnis mit den Sozialdemokraten, die mit gewohnter Beschäftigung wieder einzusetzen werden, als verachtliche Waghalsen zu erweisen.

Delans August, ist nach langjähriger Abwesenheit in Maria Bach nun wieder nach Barmen zurückgekehrt und freut sich, seiner Heimat wieder so nahe sein zu können; aber noch mehr würde er sich freuen, wenn er für immer mit seinen Ortsbürgern ein Stückchen in seinem Heimatlande beziehe und dort in seinem Berufe wirken dürfte zur Ehre Gottes und zum Heile der Mitmenschen.

— Frau. Der hochw. Herr Dr. van den Branden, Erzbischof von Tournai, ehemaliger Bischof von Mecheln (Belgien), nahm am Sonntag in Vertretung des Herrn Bischof von Emans in der Abtei St. Gabriel am Einzug die Profess der ehrw. Chorfrau Eufasia, geborene Gräfin Galen, entgegen. Die Ceremonie, welche während des Hochamtes stattfand, dauerte von 8 bis 11 Uhr. Der Herr wohnte außer den Eltern und Schwägern der Neoprofessin, der Ober des größten Hauses von Galen samt Familie, Mitglieder der verwandten gräflichen Familien Spee, Schönborn und Andere bei, welche zumeist bereits zu der am 1. d. M. von Seiner Eminenz dem hochw. Herrn Kardinal Freyherrn v. Stebensky in der Abteikirche von Emans vollzogenen Priesterweihe des Vater Augustinus v. Galen, eines Wetters der genannten Benediktinerin, von Münster in Westfalen nach Prag gekommen waren. Der hochw. Herr Erzbischof Dr. van den Branden kehrte am Montag über Eger nach Belgien zurück.

### Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. September.

v. St. Großherzogliches Hoftheater. Die gefruchte „Fra Diavolo“ Aufführung ging, einige kleine Tempveränderungen im Chore abgesehen, gut vorüber. Herr Buffard hat sich trefflich in die Rolle des „Häufers“ eingegeben. Entdeckung und Darstellung fanden wieder volle Anerkennung. Fräulein Koch, welche i. St. in der Rolle der „Zerine“ gastierte, führte auch diesmal ihre Aufgabe lobenswerth durch; ihr Gesang ließ gute Schilung und musikalische Sicherheit erkennen, der Vortrag war klar und verständlich, ihr Spiel beweglich. Die Uebrigten boten ihr Bestes, trotzdem ist die Wiedergabe der Oper von heute eine sehr verblähte Tradition gegen die einigigen Aufführungen, wie wir sie in den 1870-er und noch 1880-er Jahren sahen. Das man den beiden Wanditen auf Wunsch des obersten Musik-Mandarinen die paar guten Töne gestrichen, haben wir schon früher bedauert, es wäre viel besser, sie behielten diese Szenen, wie sie waren, und ließen dafür das lächerliche Servietten- und Porzellaneller-Ginchen weg, das für die Mäuler eines „Fra Diavolo“ absolut nicht paßt.

Zur Ballet bemerkten wir wieder eine Anzahl frischer Gesichter, es scheint also, daß einige ältere Ballettamen abgegangen und jüngere an ihre Plätze getreten sind. Daraus läßt es sich wohl auch erklären, daß jetzt nach den Balletproben, des Mittags um 12 oder 1 Uhr,

### Deutschland.

Berlin, 12. September.

\* Bei der heutigen Wahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin wählten die Stadtverordneten den bereits einmal gewählten, aber nicht befähigten Stadtrat Kauffmann mit 109 von 126 Stimmen wieder. 15 Stimmzettel waren unbeschrieben es fehlten 18 Stimmzettel.

Danzig, 12. Sept. Nach dem Besuch, den der Zar dem Kaiser auf der „Hohenzollern“ abgestattet hatte, erwiderte der Kaiser den Besuch des Zaren auf der russischen Kaiser-Yacht. Es fand feierlicher Empfang statt. Beide Kaiser begaben sich in die Gemächer des Zaren, wo sie über eine halbe Stunde verweilten. Hierauf kehrten der Kaiser und der Zar an Bord der „Hohenzollern“ zurück, um von dort aus den Fürstlichen Friedrich Wilhelm, „Victoria Luise“, Kaiser Wilhelm den Großen und den Kaiser Wilhelm II. zu besuchen. Auf dem Kaiser Wilhelm der Große war inzwischen auch der Großfürst Alexis eingetroffen. Die Gesellschaften verweilten lange Zeit bei dem Gesandtschafts-Prinzen Heinrich. Der Kaiser geleitete sodann den Zaren nach seiner Yacht zurück und besuchte den Großfürsten Alexis an Bord des Kreuzers „Sveitana“. Am 8 Uhr Abends fand Abendessen an Bord des „Sveitana“ statt, wozu auch der Großfürst Alexis mit Gefolge, die Admirale und die Kommandanten des Leuchtgeschwaders geladen waren. Vor der Zeit fand eine Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Reichs-Langler Graf Billow erhielt den Andreasorden. Derselbe Auszeichnung wurde auch dem Oberhofmarschall Grafen Guleburg zu Theil. Generaladjutant Graf v. Schlieffen, General v. Pleffen, sowie Staatssekretär v. Tzipitz erhielten das Bild des Zaren. Die russischen Herren wurden ebenso durch preussische Dekorationen ausgezeichnet. Graf Ramsdorff erhielt den Verdienstorden der preussischen Krone, der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Frederiks das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Brillanten. Nach aufgehobener Tafel verbrachten die beiden Kaiser noch geraume Zeit mit einem Spaziergange an Deck und freuten sich über das herrliche Schauspiel, das die prächtig beleuchteten deutschen und russischen Kriegsschiffe boten. Nach 11 Uhr Abends verabschiedeten sich die Monarchen auf die herrliche Weise. Kaiser Wilhelm fuhr dann nach der „Hohenzollern“ zurück. Dem Grafen Waldersee verließ der Zar den Andreasorden mit Schwertern. Heute Morgen 8 Uhr hielt das Geschwader das große Manöver ab, indem es einen Angriff auf die Küsten der Danziger Bucht unternahm, die von den Strandbatterien und Küstendivisionen verteidigt wurden. Der Kaiser und der Zar mochten dem Manöver an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ bei. Die Zusammenkunft der beiden Herrscher wird von deutschen und englischen Blättern als Zeichen dafür angesehen, daß alle Herrscher Europas den englischen Willen haben, den Frieden aufrecht zu erhalten.

Kiel, 12. Sept. Die Kaiserin von Rußland begab sich heute mit der Prinzessin Heinrich nach Garmisch. — Der Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist hier eingetroffen und begab sich mit seiner Familie auf die Garmisch-See. — Der Kaiser hat seinen neuen Dampfschiff „Lensaun“, mit der er Morgen eine Probefahrt unternimmt. — Stuttgart, 12. September. Heute Vormittag traf hier Prinz Eichen mit Gefolge ein und wurde von Kommerzienrath Stahl, dem Direktor des „Vulkan“, und dem Mitgliede des Ausschusses des „Vulkan“, Geh. Kommerzienrath Abel, empfangen. Die Herren begaben sich sodann zum „Vulkan“, wo die Werte besichtigt wurde. Um halb 2 Uhr nahm der Prinz an dem ihm vom „Vulkan“ gegebenen Frühstück Theil. Nach dem Festmahl im „Preussischen Hof“ trat Prinz Eichen mit Gefolge nachmittags halb 4 Uhr die Reise nach Berlin an, um morgen Hamburg einen Besuch abzustatten. Die Reise nach Danzig tritt der Prinz am Sonntag an.

so viel Herren bei dem Theater warten, um diese neuen Jüngern Trepfen abzuholen. Wir gehören keineswegs zu den Weibern, die Anderen eine Freude vergönnen, aber an einem Hoftheater, das sonst, und zwar mit Recht, so auf das Decorum sieht, sollten solche öffentliche „Empfänge“ vermieden werden.

Am 26. d. M. wird Wallenstein's Tod“ mit Fel. Hirt als „Thella“ gegeben. Im Schauspiel sind ferner „Richard III.“, „Manfred“, „Don Juan und Faust“, „Die goldene Brücke“ x. in Sicht. Von der Oper wissen wir vorläufig außer „Rigoletto“ nichts Neues, als daß nächstens ein Fräulein „Rosine“, in „Barbier von Sevilla“ singen wird und daß außer „Margarethe“, „Traviata“ x. auch der gute, liebe, alte „Waffenstüchler“ wieder antritt.

— Von Hochschulen. Der neuernannte außerordentliche Professor der physikalischen Chemie an der Universität Heidelberg, Dr. Vredig, wird mit Beginn des Wintersemesters als Abtheilungsleiter die Leitung des praktischen physikalisch-chemischen Unterrichts im chemischen Universitätsinstitut übernehmen. Die naturw.-mathem. Fakultät hatte zur Besetzung des physikalischen Extraordinariates seiner Zeit mit Professor Vredig noch Professor Dr. Rich. Wegg in Breslau in gleicher Linie in Vorschlag gebracht. — Im abgelaufenen Sommersemester haben an der Heidelberger Universität 137 Promotionen stattgefunden. Davon entfallen 63 auf die juristische, 36 auf die naturwissenschaftlich-mathematische, 27 auf die philosophische und 11 auf die medizinische Fakultät. — Die Karmorbischof Viktor Meyer's findet nach ihrer Vollendung im großen Auditorium des chemischen Universitätsinstitutes zu Heidelberg Aufstellung (nicht, wie früher berichtet worden war, in der Aula der Universität). — An der Universität Bonn haben im Studienjahr 1900/1901 insgesamt 77 Promotionen stattgefunden. Die evangelische Fakultät ertheilte in 2 Fällen die Licentiatwürde. Den juristischen Doktor erlangten 3, den medizinischen 47, den philosophischen 25 Herren. — Professor Dr. Peters, Privatdozent der Augenheilkunde an der Universität Bonn, hat einen Ruf als a. o. Professor nach Moskau erhalten und angenommen. — Die diesjährigen Ferienkurse an der Universität Jena sind von 247 Theilnehmern, darunter 107 aus dem Ausland, besucht. Von den Ausländern sind die meisten (24) aus Großbritannien. Japan hat 5 Theilnehmer geschickt. — Professor Dr. Hegelsberger, der treffliche Pandektist und Civilrechtslehrer in Göttingen, vollendet am 10. d. Mts. das 70. Lebensjahr. Er wirkt seit 43 Jahren als Universitätslehrer, seit 1863 als Ordinarius. — Die Universität Leipzig soll ein neues großes Pathologisches In-

stitut erhalten. Die Kosten des nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zu errichtenden Instituts stellen sich auf etwa eine Million Mark. In dem neuen Gebäude wird das erst vor einiger Zeit an der Leipziger Universität errichtete, seit jetzt einzig in seiner Art bestehende Institut für gerichtliche Medizin mit untergebracht werden. — Wie man ferner aus Leipzig mittheilt, befinden in dem mit dem Monat Juli begangenen Studienjahr 1900/1901 an der dortigen Universität 4 Kandidaten die landwirtschaftliche Staatsprüfung und 8 Kandidaten die landwirtschaftliche Diplomprüfung. — An der Wiener Universität haben (laut Ausweis des Verzeichnisses) 1900/1901 im Ganzen 119 Frauen studirt, darunter 12 ordentliche Hörerinnen an der philosophischen Fakultät, 29 ordentliche und 22 außerordentliche Hörerinnen an der philosophischen Fakultät. Die übrigen 56 Hörerinnen waren Hospitantinnen. — Das kroatische Amtsblatt publizirt, wie aus Ugram gemeldet wird, die Zulassung der Frauen zu dem Studium an der philosophischen Fakultät der Ugramer Universität.

### Ausland.

Wien, 12. Sept. Kaiser Franz Josef ist in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand heute früh zu den Korymbanthern abgereist.

Paris, 12. September. Die neuesten Blätter erklären heute, es stehe ganz außer Zweifel, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Paris besuchen werden, obwohl der Regierung eine diesbezügliche amtliche Mittheilung noch nicht zugegangen ist.

Einburg, 12. Sept. Die Anwesenheit der deutschen Gäste vom Hohndampfer „Kronprinz Wilhelm“ verursacht in der Stadt in allen Kreisen der Bevölkerung freudige Erregung. Viele Häuser hatten geklopft; die Fenster waren alle dicht gehängt. Bei dem Festmahl in der Musikhalle begrüßte Lord Probat die Anwesenden und gab der Freude über die guten Beziehungen, welche zur Zeit zwischen England und Deutschland beständen und Bindung mit Norddeutschland verbanden, Ausdruck.

Washington, 12. Sept. Der stellvertretende Sekretär des Ackerbaudepartments, der aus Buffalo zurückkehrte, erklärte, er habe aus guter Quelle gehört, daß die in der Ausstellung thätigen Beamten des Geheimdienstes mehr als 20 Telegramme erhalten hätten, in denen ihnen mitgeteilt worden sei, daß der Plan bestehe, den Präsidenten in Buffalo zu ermorden. Demnach wäre kein Zweifel daran, daß das Attentat auf ein anorthodoxes Komplott zurückzuführen wäre. Das Bestehen des Präsidenten ist fortwährend ein gutes. Er nimmt flüchtige und auch schon feste Nahrung zu sich. Erscheinungen von Blutvergiftung zeigten sich bis jetzt nicht.

### Baden.

Karlsruhe, 11. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. September d. J. gütigst dem Major beim Stabe des Dragoner-Regiments Freiherr von Manicouff (Rheinischen) Nr. 5 Adolf Lege das Ritterkreuz erster Klasse, sowie dem Rittmeister und Eskadronchef in dem Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hessischen) Nr. 14 Augusten von dem Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Kaiserlichen Ordens vom Röhrenorden und dem Kaiserlichen Ordens der Ehrenmedaille verliehen. — Karlsruhe, 13. Sept. Zum Scheitern der Verständigung zwischen Nationalliberalen und Centrum in Karlsruhe, an der Forderung des hiesigen Centrums-Komitees, daß der nationalliberale Kandidat nicht gegen die Orden stimmen dürfe, bemerkt die „Preisg. Ztg.“: „Wenn man bedenkt, daß das Centrum in Karlsruhe aus eigener Kraft sehr vielen Kandidaten durchzubringen vermag, so muß man sich über die Unberücksichtigung wundern, mit welcher diese Partei mit den obigen Forderungen den Nationalliberalen überhaupt entgegenzutreten wagte. Unter der gegebenen Besatzung wird es Herrn Wader wohl schwer werden, auch hinsichtlich sein Ständepflicht von der „Unversöhnlichkeit“ der Nationalliberalen zu retten, es sei denn, daß er der Wahrheit direkt ins Gesicht schlägt.“

Wir haben keinen Grund, etwas zu vertheidigen, was wir selbst nicht billigen; und zwei Dinge möchten wir der „Preisg. Ztg.“ zur Erwägung anheimstellen: 1. Nicht die „Preisg. Ztg.“ muß es ganz genau wissen, daß Herr Wader auch nicht das Geringste mit jenen Forderungen des Centrumsauschusses in Karlsruhe zu thun hat; und 2. ist es denn sicher, daß die Nationalliberalen in Karlsruhe aus eigener Kraft durchzubringen vermögen? Hat nicht die letzte Wahl das Gegenheil bewiesen? Und warum denn das Bündnis mit den Freijüngern? Gerade am Grund des Resultates der letzten Landtagswahl hätten die Nationalliberalen wenig Grund, so selbstbewußt aufzutreten.

88 Karlsruhe, 12. Sept. In der am nächsten Sonntag hier stattfindenden Versammlung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei soll eine Ansprache an die badischen Wähler, welche der engeren Ausschuss der Partei verfaßt hat, verlesen werden. Ebenso sollen die bevorstehenden Landtagswahlen besprochen werden.

\* Karlsruhe, 12. Sept. Eduard Bernstein wird in Lübeck als Delegirter mitwirken. Die hiesigen Socialdemokraten haben ihm auf sein Ansuchen ein Mandat für den Parteitag anvertraut, damit er sich vertheidigen kann, denn Angriffe wird es jedenfalls auf ihn hageln. Mit dem Mandat hat er formelle Befreiheit und ist nicht auf die Gnade des Parteitages angewiesen. Mit ihm wird Friedrich auf den Kampfplatz oder eigentlich auf den Parteitag gehen. Friedrich hat bereits in den sozialistischen Monatsblättern seine Stellung zu einer der Gegensätze zur Geltung kommen, genau präzisirt. Es ist das die Frage der Budgetbewilligung. Frau Hofa Lucretia ist bekanntlich die Zielbewußtheit selbst und besteht darauf, daß jedes Budget, ob Landtags- oder Reichstagsbudget, unbeschrieben abgelehnt wird. Sie kämpft um diese ihre Ansicht mit einem Fanatismus, wie er nur einer Frau eigen sein kann. Der Parteitag hat noch keine offizielle Stellung zu der Budgetfrage genommen; oder richtiger, es ist ihm bis jetzt noch nicht gelungen, eine endgültige Stellung zu der Frage zu nehmen, da die hiesigen Reichstagsmitglieder einander abhoben. Friedrich tritt nun ganz entschieden gegen die Budgetverweigerung auf und gegen den alten sozialistischen Grundsatz: „alles oder nichts“. Er sagt darüber u. A.:

„Das ist der schon so oft ohne jeden Erfolg gemachte Versuch, durch hartnäckiges Stehenbleiben bei Prinzipien, die ohne vollständige Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse aufgestellt sind, die realen Hindernisse der Partei aus der Welt zu distanzieren... Ich bekenne... die in der Partei immer noch traditionelle Liebe, taktische Fehler durch selbst ausgeübte Feingebigkeit auf angebliche prinzipielle Unablenkbarkeit entschuldigen zu wollen. Grundsätzlich ist sich jedoch ein Anfang zu einer Wendung in dieser Auffassung der Dinge gemacht, wie die Zustimmung der Reichstagsfraktion zur der Unfallversicherungs-Novelle u. A. erweisen hat.“

Beim Budget untersteht er genau zwischen Reichsbudget und Landesbudget. Das erstere enthält zum großen Theil Militäraufwendungen und eine Verweigerung sei deshalb dort angebracht, während bei den Landesbudgets die Kulturwohle überwiegen. Man darf darauf gespannt sein, ob die Frage auf dem Lübecker Parteitag gelöst wird.

\* Karlsruhe, 12. Sept. Der „Volksfreund“ meint, der „Bad. Beob.“ hätte nicht zu thun, als ihm immer wieder auszulassen; natürlich gibt ihm die Befassung, daß der „Beob.“ insofern ein gewisses Ansehen in den Augen seiner Leser, die der Meinung werden, vor unserm „Volksfreund“ reißt doch Alles aus! Allerdings mußte der „Volksfreund“ das letzte Mal seine Befassung, „der Beob.“ freist, zurücknehmen und hat es auch getan; trotzdem schreibt er jetzt: „er freist wieder“. Das Kapitel vom kurzen Gedächtnis ist schon abgehandelt, wir brauchen deshalb nicht mehr darauf zurückkommen. Wenn aber der „Volksfreund“ mit dem Satz, „er freist wieder“ sagen will, daß der „Beob.“ so freist, wie das letzte Mal, dann acceptiren wir das „wieder“ mit diesem Dank. Wir haben in unserer Entgegnung auf einen feindlichen Artikel des „Volksfreund“ gegen uns, ausgeführt, warum wir gegen die Agitation der Socialdemokraten in Bezug auf die Getreidehöfe mißtrauisch sind und inwiefern wir daher unsern Korrespondenten in seinen Vorwürfen gegen die socialdemokratische Agitation beistimmen. Das nennt der „Volksfreund“ freisen. Was ist es aber dann, wenn der „Volksfreund“ auf unsern Nachweis, daß die Socialdemokratie im Prinzip Bauern feindlich und es daher von ihr nicht zu erwarten ist, daß sie für den Bauer etwas thue, bloß von „angeblicher“ Bauernfeindlichkeit spricht, ohne sich weiter darüber zu äußern? Das nennen wir „freisen“. Was das Dramatisiren des „Volksfreund“ angeht, daß er bereit sei, in jeder Versammlung der

französischen Militärkritiker Charles Jelen ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm mittheilt, daß Siegfried Wagner leider nicht in der Lage sei, im nächsten Jahre eine Aufführung der Götterdämmerung in Paris zu leisten, obwohl er sich für das Unternehmen lebhaft interessire. Siegfried Wagner hatte vor einigen Wochen bereits gesagt, daß er eine oder mehrere „Götterdämmerung“-Aufführungen in Paris dirigiren wolle; weshalb er plötzlich anderen Sinnes geworden ist, wissen wir nicht. Sollten vielleicht die hiesigen Kritiker der tonangebenden Pariser Blätter über vieles, was in Bayreuth nicht gesagt und gut ist, die unerwartete Einmischung verurtheilt haben?

— Dr. v. Leuthold, Generalarzt der deutschen Armee. An die Spitze des Sanitätskorps ist der erste Leibarzt Kaiser Wilhelm's, Professor Dr. v. Leuthold, durch seine Ernennung zum Generalstabarzt der Armee berufen worden. Mit dieser Stellung ist außerdem die Leitung der Medicinalabtheilung des Kaiserlichen Ministeriums und der Forsten, eines Direktors der Kaiser Wilhelm's-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen verbunden. Rudolf Ferdinand Leuthold studirte an der Universität Berlin, wurde nach Ablegung der Staatsprüfung Assistenzarzt in der Armee, wofür er eine rasche Karriere machte. Als der Leibarzt Kaiser Wilhelm's I. Dr. v. Lauer in seiner Stellung als Leibarzt einen zweiten Arzt neben sich nötig erachtete, wurde Dr. v. Leuthold dazu ausgerufen. Kaiser Wilhelm II. wählte ihn gleich bei seiner Thronbesteigung zu seinem Leibarzt. v. Leuthold ist auch als Mitherausgeber der „Deutschen militärärztlichen Zeitschrift“ bekannt.

— Münzfund. In Moskau wurden 10,484 silberne Münzen aus der Zeit der Kaiser Michael Fedorowitsch und Alexei Michailowitsch von 1613-1676 sechs Ellen unter der Erde aufgefunden und der archäologischen Gesellschaft übergeben.

— Ein direkter Nachkomme Johann Sebastian Bach's lebt in sehr ärmlichen Verhältnissen in Erfurt als Klavierlehrer. Die musikalischen Anlagen, die in der Familie des berühmten Komponisten, so weit dieselbe zu verfolgen ist, erblich zu sein scheinen, haben sich auf diesen jüngsten direkten Nachkommen, der übrigens ein Jungeselle von über 50 Jahren ist, in hervorragendem Maße übertragen. Die Bach'schen Kompositionen dürften selten einen besseren Interpreten gefunden haben, als in seinem Nachkommen. Hermann Bach, so ist sein Name, besitzt ein merkwürdig scharfes musikalisches Gedächtnis, das ihm erlaubt, größere Kompositionen, die er einmal hört, wiederzugeben. Hermann Bach, der, durch schwere Schicksalschläge nimmermehr, bisher nie in die Öffentlichkeit trat, dürfte nunmehr bald von sich reden machen. Bach wird demnach zum ersten Male in Berlin in die Öffentlichkeit treten. Sein Aufreten dürfte Sensation

— Siegfried Wagner macht nicht mit. Generalmusik-Direktor Felix Mottl hat von Lugano aus an den



Gegner zu erscheinen um jenen gerechtfertigten Standpunkt zu vertreten, so mag er auch damit seinen Leuten imponieren. Wir wissen ganz genau, daß die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Getreidegölle nirgends mit weniger Erfolg nachgewiesen werden kann, als in einer Versammlung, auf der Redner mit verschiedenen Ansichten sprechen, besonders wenn auf der einen Seite mit Schlagworten wie „Brodvucher“ agitirt wird. Es kommt in solchen Versammlungen lediglich darauf an, auf welche Seite der größere Theil der Zuhörer neigt. Sind mehr Socialdemokraten anwesend, dann wird, wie im Kolosseum, eine Resolution gegen die Getreidegölle angenommen; sind mehr Getreidegöllefreund da, dann kommt eine Resolution für die Getreidegölle; aber überlegen läßt sich niemand, besonders nicht ein Socialdemokrat, für den es ohne weiteres Parteilache ist, nicht für Getreidegölle zu sein.

**Am Mittelbaden, 12. Sept.** Nächsten Sonntag Abend findet im „Bahnhof-Hotel“ in Achern eine Centralversammlung der Wahlvereine statt, in welcher der Centralmandat Herr Landgerichtsdirektor Land und andere Redner sprechen werden. Am gleichen Tage wird Nachmittags in der „Linde“ in Böhlerhof Herr Landtagsabgeordneter Land seinen Wählern Bericht erstatten. (Mittell. Nachr.)

**Aus dem 6. Wahlkreis, 12. September.** Die Centralpartei hat folgende Wahlvereinsammlungen angeordnet: Samstag, den 12. Sept., Abends halb 5 Uhr im „Girichen“ in Grafenhausen; Sonntag, den 15. Sept., Nachmittags 2 Uhr in der Restauration Spinnagel in Griesheim, Abends halb 8 Uhr in der Bahnhofs-Wirtschaft in Thengen; Montag, den 16. September, Abends halb 8 Uhr in der Restauration Müller in Untereggingen und im „Alder“ in Oberlandringen.

**Konstanz, 12. Sept.** Gegenwärtig bereist ein italienischer Fach-Geistlicher die Seegegend, um seinen Landbesitzer, welche den Sommer über hier beschäftigt sind, Vorträge zu halten. Am letzten Sonntag sprach derselbe im großen „Alder“-Saale in Adolfszell vor mehreren hundert italienischen Arbeitern und Arbeiterinnen über „Die Arbeiterfrage und das Christenthum.“ Im Verlauf des Vortrages protestirten etwa zwanzig Personen gegen die Ausführungen des Redners und versetzten ostentativ den Saal. Im Uebrigen verlief die Veranstaltung ohne Störung.

**Konstanz, 12. Sept.** Der bisherige Landtagsabgeordnete Libel legte wegen Krankheit eine Wiederwahl ab.

### Socials.

**Berlin, 12. Sept.** Die diesjährige Informationsreise der Centralstelle für Arbeiter- und Wohlfahrtsvereine, welche am 15. d. M. von Hamburg ihren Ausgang nimmt, wird dem Studium socialdemokratischer Verhältnisse in Kopenhagen, Kiel, Kopenhagen und Göttingen gewidmet sein. In den nordischen Ländern wird sich das Interesse naturgemäß auf die beiden eigenthümlichen Verfassungen zur Förderung des Nationalismus, zur Hebung der Volkshygiene und zur Bekämpfung der Trunksucht (das Göttinger System) richten. Besondere Berücksichtigung findet auch die Arbeiterwohnungsfrage namentlich in Kopenhagen, der Wiege der modernen Baugenossenschaften. Die Theilnahme ist in diesem Jahre eine besonders lebhaft. Unter anderem haben Vertreter angemeldet: Das Reichs-Marineamt, die Königlich Preussischen Ministerien für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, der öffentlichen Arbeiten, des Kriegsministeriums, das Königlich Sächsische Ministerium des Innern, das Großh. Mecklenburgische Ministerium des Innern, das Herzoglich Braunschweigische Staatsministerium, das Fürstlich Schwarzburgische Ministerium und der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg.

**Warenhaus-Unternehmungen.** Das Neue und Großartigste auf dem Gebiete der Auswüchse bei dem Betriebe der Warenhäuser ist die Errichtung einer Singpielhalle durch ein solches Warenhaus in Dortmund. Zu welcher Waarenklasse wird denn nun diese Singpielhalle gerechnet? Man ersieht daraus von Neuem, daß das preussische Warenhausgesetz ungünstlich ist, wie es alle solche Gelege auf dieser beschränkten Grundlage sein werden; und daß auch die

erregen, da er alle Kompositionen, die er nur irgendwie in die Hand bekommt, frei aus dem Gedächtnis spielt.

**Von der deutschen Südpol-Expedition.** Man schreibt aus Sydney vom 8. August: Das Auslandsblatt veröffentlicht eine vom 12. Juni datirte Note der deutschen Botschaft in London an Lord Lansdowne in Sachen der deutschen Südpol-Expeditions-Expedition. In derselben wird die englische Regierung ersucht, die Befreiung von 400 Tonne Neuseeländer Mineralöl für den Besport, welche Kofte nur durch die britische Admiralität bezogen werden kann, zu vermitteln, dergestalt, daß das benötigte Quantum im September oder Oktober hier in Sydney nach der Insel Bergueles, wo der „Gauß“ auf die Kohlen warten würde, verschifft werden könnte. Ferner wird das Londoner Konsulamt gebeten, von der Admiralität bezug den beteiligten Kolonialverwaltungen die Erlaubnis zum Anlaufen der Insel Auckland und zur Vornahme von Anlaufbesuchungen auf dieser, sowie in der Kapkolonie, in Australien, auf den Falland-Inseln und auf St. Helena zu erwirken. Der Note ist ein Begleitschreiben Chamberlains an die Gouverneure der in Frage kommenden Kolonien beigegeben, in welchem diese angefordert werden, der Expedition in jeder Weise Vorkauf zu leisten und entsprechende Anordnungen zu treffen.

**Vom Theater.** Das Heidelberger Stadttheater eröffnet seine Pforten am 29. d. Mis. wieder. Die Direction verleiht in den wohlbedachten Händen des Herrn W. G. Heintz. — Im Central-Theater in Berlin erlitt am Samstag „Die Geisha“ das Jubiläum der 750. Vorstellung. — Der Helvetener Willi Wirrenkoden in Hamburg ist von den Folgen des schweren Unfalls, der ihn auf der dortigen Bühne bei der Aufführung des „Menzi“ am 1. April d. J. befallen hat, und für den übrigens nach behördlicher Feststellung Nemanen ein Verschulden trifft, so weit hergestellt, daß er seine Monate lang unterbrochene künstlerische Thätigkeit wieder aufnehmen kann. Er wird dort am 14. September in seiner Glanzpartie als „Lohengrin“ wieder auftreten. — Strindberg's „Schuldig oder nicht Schuldig“, das soeben in Kopenhagen aufgeführte Drama, ist identisch mit Strindberg's Drama „Kauß“, das im Winter 1898/1899 geschrieben ist und bereits über 75 Aufführungen in Schweden erlitten hat. Auch auf deutschen Bühnen ist es bereits erfolgreich gespielt, so in Breslau und München. — Gabriele Annuncio telegraphische an die Römische Tribuna:

weverdreierzeit zu einer Schrankenlosigkeit geworden ist, deren Erscheinungen häufig sehr zu Zweifeln an ihrer Vortrefflichkeit reizen.

### Kleine badische Chronik.

**Karlsruhe, 12. Sept.** Im Monat August 1901 wurden beim Genossenschaftsvorstande der badischen landwirthschaftlichen Genossenschaft 451 Urtheile, 38 angeklagt. Davon betrafen 416 die Landwirthschaft, 35 die Forstwirtschaft; von den Urtheilen waren 278 Urtheile, 45 Familienangehörige derselben und 21 Arbeiternehmer, 45 Familienangehörige derselben und 21 Arbeiternehmer. In 214 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgesetzt, in 155 Fällen wurden Renten abgeändert, in 64 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 46 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 25 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

**Karlsruhe, 12. Sept.** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat August 1901 476 Renteneingänge (41 Alters- und 445 Invaliden-) bezug. Krankentageeinnahme und 391 Renten (32 + 344 + 15) bewilligt worden. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 3 Invalidenrenten bewilligt. Bis Ende August sind im Ganzen 29,524 Renten (8154 Alters-, 21,018 Invaliden- und 332 Krankentage) bewilligt bezug. zurkannt worden. Davon waren wieder in Bezug: 12,681 (4253 + 8251 + 177), so daß auf 1. September 1901 16,843 Renteneingänge vorhanden sind. Verglichen mit dem 1. August 1901 hat sich die Zahl der Invalidenrentenempfänger vermehrt um 203, jene der Alters- und Krankentage um 12 (8 + 4) vermindert. Für sämtliche bis 1. Januar 1901 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbeitrag einer Altersrente 132 M. 80 Pf., einer Invalidenrente 131 M. 26 Pf., einer Krankentage 148 M. 60 Pf.

**Karlsruhe, 12. Sept.** Seit Dienstag früh wird der 16jährige Schlosserlehrling Georg Herrmann, Sohn des Jakob Herrmann, Wälder von hier, vermisst. In Wollersheim ging gestern Nachmittag bei gelochtem Gewitter über unsern Ort und Umgebung nieder. Die Ortsstraßen waren im Nu in reißende Bäche verwandelt, welche alles mit sich führten, Holz, Karthoffeln, Dürbächer und Tabakblätter in Menge. Der Bahnhof blieb einem See; das Gleise war weithin von den Fluthen bedeckt. Die dort stehenden Bäume entwurzelte. Wie durch ein Wunder stehende Tabak ist vernichtet. Der Schaden unserer bedauerenswerthen Landwirthe ist ein beträchtlicher.

**Bruchsal, 12. Sept.** Im Zeissal (Miepsal) wurde der von der Staatsanwaltschaft geladene Händler Jakob von Kellerslautern festgenommen, der an dem bei Biesenthal an dem Bierbrauer Steiner verübten Raubmord beteiligt sein soll. (Siehe „Lokales“). — Wegen mangelnder Beweise wurde die wegen des angeblichen Raubmords in Hört verhaftete gewesene Frauensperson Wilhelmine Ott von Hört wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Bergshausen, 12. Sept.** Drei Wunden aus Wollschuß haben am vergangenen Montag den 26 Jahre alten Karl Schurz von hier, der ihnen nie etwas zu leid gehen, auf offener Felder überfallen und ihn daran mitschleifend, daß er schwere Verletzungen davon trug. Nicht genug damit, schleppten sie den Bewußtlosen in den nahen Wald und drohten ihm aufzuhängen, ließen sich aber schließlich durch sein inständiges Bitten bewegen, von ihrem entsetzlichen Vorhaben abzulassen. Die rohen Wunden verblieben diese Verwundeten aus reinem Uebermut; sie hatten tanz vorher auf dem hiesigen Bahnhof von Seiten des Dienstpersonals eine Jurisdiktion erfahren und suchten ihren Vorgesetzten in der oben beschriebenen Weise an dem ersten Besten, der ihnen begegnete, auszulassen. Sämtliche drei Wunden sind verheilt und sehen ihrer verdienten Strafe entgegen.

**Baden-Waden, 12. Sept.** Am 6 Uhr Abends fand am gestrigen Tage die Beerdigung der Frau des Hof-Schneidemeisters G. Klein statt, welche bei dem Unfall während des Feuerwerks am letzten Sonntag auf 10 festgenagelte Welle um's Leben kam. Eine große Zahl von Zeitgenossen, unter denen sich u. a. auch die Herren Geh. Regierungsrath Jaape, Oberbürgermeister Gähler und Stadtdirektor Weber befanden, hatten sich eingefunden, um der Bestattung die letzte Ehre zu erwiesen. Eine Sängerschar brachte vor dem Hause einen Trauerchor zum Vortrag. Die außerordentlich große Menge von prächtigen Kranzspenden gaben Zeugnis davon, welches innige Mitgefühl sich den Hinterbliebenen aus allen Kreisen der Einwohnerthat zuwendet.

**St. Blasien, 12. Sept.** Zum Kurgebrauch dahier eingetroffen ist Generalmajor Fritz v. Gahl, Chef des Generalstabs beim Armeekommando in Osnabrück.

**Freiburg, 11. Sept.** Kirchengeschichtlicher Verein für das Erzstiftum Freiburg seine neue

„Gestern beendete ich „Francesca da Rimini“ mit mehr als 4000 Versen. Ich hoffe, daß meine Dichtung Dante's nicht zu unwürdig ist. Die Aufführung wird am 5. Dezember stattfinden. Maestro Spontini hat für das 4-Actige Drama symphonische Intermezzi komponirt. Das Publikum wird sich daher wohl mehr auf ein „Melodrama“ vorbereiten müssen.“

— Verhiebene. Zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltete in dieser Woche der Krefelder Schachklub, der alle in den Rheinlanden, ein dreitägiges Schachturnier. Von hervorragenden Schachspielern waren u. a. der Einladung gefolgt: Nieses und Gregory-Weiß, L. Fuchs-München. — Am 11. d. M. beging der Domvikar Professor Winand Rich in Hildesheim, eine in der unfaßlichen Welt wohlbekannte Persönlichkeit, seinen 70. Geburtstag. Rich wurde 1831 zu Freilich in Hessen geboren, 1856 kam er als Musikdirektor an das Gymnasium Josephinum in Hildesheim und hat seitdem in dieser Stellung und als Leiter des Domchors und des Oratorienvereins thätig geleistet. Auch als Kirchenmusikant und geistlicher Kontrapunktist hat sich Rich einen Namen gemacht. — Die Moskauer archaische Gesellschaft hat beschlossen, den ersten russischen Buchdrucker, Ivan Fedodorow, in Moskau ein Denkmal zu setzen; sie hat Preise von 5000, 500 und 300 Rubel für die besten Entwürfe ausgesetzt.

### Literarisches.

Das Septemberheft der „Wahrheit“ (Herausgeber Dr. Armin Hansen in München, Verlag der Hag. Hofbuchhandlung von Hof-Verlag in Berlin) bietet wieder eine abwechslungsreiche Reihe geistiger Aufsätze über zeitgemäße Fragen und Vorgänge. Im Beitrage geht Dr. Roby den Auswüchsen „Frankfurter Frömmigkeit“ zu Leibe. Privatdocent Dr. Walter verbreitet sich in anregender Weise „Ueber den Begriff des christlichen Socialismus und seine missbräuchliche Anwendung.“ Das neue Vereinsgesetz in Frankreich wird von Germaus in seinem Wesen und in seinen Folgen treffend charakterisirt. Einen sehr wunden Punkt des modernen Militarismus behandelt W. v. S. in seinen „Uniformstudien“. Der belgische Benediktinerpater Dr. Förster bringt eine Nachlese von „Madener Charitasagen“. Der „Postaschieler“, ein neuer Süder nach „Wahrheit“, wird „von einem Freunde der Wahrheit“ kritisch beleuchtet. Eine ritterliche Stimme, leider namenlos, spricht ein kräftiges Wort für die Hinterbliebenen des katholischen Pfarrhauses“. Am Schluß des Antwort. Dr. Praxmarer auf die jüngste Erklärung des Prof. Ledroit.

Verfassung erhalten hatte, verließ die Vereinsfähigkeit seiner in stiller Vorbereitung thätigkeit der neuen Bundes des Diöcesan-Archives emeritus, der diesjährigen Generalversammlung am 24. September, die letztere findet am Dienstag, den 24. September, 8 Uhr, Nachmittags 3 Uhr in Freiburg im katholischen Vereinshaus statt. Das Programm verläßt wie im letzten Jahr in einen geschäftlichen Theil (Bericht über die Vereinsfähigkeit, Kassabericht, Resolutionsbericht) und in Vorträge. Als Vortragende werden Herr Professor Dr. Anstle über Reichthümer Miniaturen und Herr Dr. phil. Karl Nieber-Karlsruhe über Zustände in der Diöcese Konstanz am Ende des 14. Jahrhunderts sprechen. Beide Thematika dürften allgemeines Interesse beanspruchen. Besonders wird es begrüßt werden müssen, daß Herr Dr. Nieber, der nunmehrige Bearbeiter der Regeln zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, sich bei dieser Gelegenheit in den Kreisen des kirchengeschichtlichen Vereins einführen wird. Die verhältnismäßig frühe Ansetzung der diesjährigen Jahresversammlung des kirchengeschichtlichen Vereins verlagert aber den weiteren Zweck, den Besuchern des Jahreskongresses der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu ermöglichen. Es ist dringend zu wünschen, daß mit Rücksicht auf das überaus reichhaltige Programm des Jahreskongresses, aus welchem jeder Geschichtsfreund vielfache Belehrung wird schöpfen können, auch die Jahresversammlung des kirchengeschichtlichen Vereins diesmal besonders zahlreich besucht werde. Die Berechtigung zur Theilnahme an allen Veranstaltungen des Jahreskongresses wird durch Lösung einer Teilnehmerkarte zum Betrage von 3 Mark erworben. Bemert wird, daß der Freiburger kirchengeschichtliche Verein seit über einem Jahre schon Mitglied des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine ist. Der größte Theil des diesjährigen Jahresbandes des Freiburger Diöcesanarchivs wird den Theilnehmern des Gesamtvereinstages vom kirchengeschichtlichen Verein als Geschenk überreicht werden. Die mit Gottes Hilfe wieder erlangte Gesundheit des Reichthums des Diöcesan-Archivs hat es ermöglicht, den Druck so weit zu fördern, daß die Fertigstellung des neuen Jahrgangs bis zum Tage der Generalversammlung erfolgen konnte. An alle Mitglieder und Freunde des kirchengeschichtlichen Vereins ergeht daher die herzliche Aufforderung, der Einladung des Vorstandes zur Jahresversammlung diesmal mit besonderem Interesse Folge leisten zu wollen.

**Freiburg, 12. Sept.** Im Vorgarten des Herrn Joseph Weiermann ist ein Apfelbaum zu sehen, das in voller Blüthe steht. Die erste Frucht wurde kürzlich abgenommen.

### Lokales.

**Karlsruhe, 13. September.** Der Kirchenchor für die neue St. Bernhardskirche hat sich dieser Tage endlich konstituirte und beginnt heute Abend seine regelmäßigen Proben. Bis zur völligen Genesung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Käser, der beauftragt zum Organisten der Bernhardskirche ernannt wurde, übernimmt Herr Musiklehrer Bier die Leitung des Chores. Für das Fest der Konsekration, das am 20. Oktober stattfinden soll, wird die herliche sechsstimmige Messe von Stumpf eingeübt.

**Im Götterverein** hatten wie gestern Abend Gelegenheit, einen recht interessanten Vortrag über die China-Expedition zu hören. Der Sohn des Herrn Friseur Hermann hier, der den ostasiatischen Feldzug mitgemacht hat und kürzlich aus China zurückgekehrt ist, wußte die auf der kürzeste empfangenen Einblicke in ausfallschlagend und packend Form zu schildern. Er erzählte manches Neue, was den Zuhörern aus den bisherigen China-Berichten noch nicht bekannt war, und fand in der zahlreichen Versammlung größte Aufmerksamkeit und dankbaren Beifall. Herr Hermann jun. wird seine interessanten Schilderungen in einigen weiteren Vorträgen fortführen. Ferner wurde im gestrigen Abendabend im Anlaß an die offizielle Bekanntgabe der Nachricht, daß der hiesige Herr Präfes Stumpf zum Kurator der neuen Pfalzdruckerei ernannt worden sei, der Gedächtnisfeier für die St. Bernhardskirche ein gemalt's Fest (St. Josef'senker) zu stiften und die Kosten dafür durch Sammlungen und freiwillige Beiträge aufzubringen.

**Das Ehrenzeichen „für treue Arbeit“** wurde von Seiner Majestät dem Großherzog u. a. auch dem Herrnmeister in der Bagganobell-Schmiede und Wägen, Herrn Christian Lacher, dahier verliehen. Herr Lacher ist seit dem Jahre 1867 im Dienste dieses Fabrik und hat sich in dieser langen Zeit die volle Anerkennung seiner Arbeitsherren und seiner Untergebenen erworben. Er ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen des 1870/71er Krieges, in dem er sich neben verschiedenen anderen Auszeichnungen auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Die zahlreichen Glückwünsche, die dem Dekorirten aus Anlaß seiner neuesten Auszeichnungen entgegengebracht wurden, geben einen neuen Beweis seiner Veranschlagung bei Vorgesetzten, Freunden und Mitarbeitern.

**Der Wieselthaler Raubmörder gefunden.** Dem Kriminalkommissar Marx dahier, mit den beiden Kriminalisten Sergeant Großholz und Schumann Schumacher, ist es nach längerem Kreuz- und Querfahren, nach Mannheim, Bruchsal, Heidelberg und Frankfurt u., gelungen, den Thäter des bei Biesenthal verübten Raubmordes auf dem Scharhof bei Mannheim zu ermitteln und denselben unter Jazug zweier Kriminalisten von Mannheim festzunehmen und in das hiesige Untersuchungsgefängnis einzuliefern. Derselbe ist der 33 Jahre alte Dienstmacht Karl Berger aus Rheinsheim, ist der That geschuldig und hat auch zugestanden, den im Mai 1900 im Redarauerwald verübten Raubmord begangen zu haben.

**Arbeitsnachweis.** Bei den zwölf öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsnachweisanstalten, die dem badischen Landesverbande angehören, wurden im Juli 1901 offene Stellen für Männer 5473, für weibliche Personen 1482, zusammen 6955 angemeldet, während die Zahl der Arbeitsnachweiser sich auf 15,055 beim männlichen, 1871 beim weiblichen Geschlechte belief und zusammen 16,926 betrug. Infolge dessen dauerten 4485 Männer und 902 Frauen, zusammen 5387 Personen. Die Arbeitslosigkeit hat sich hieraus sowohl bei den Männern wie bei den Frauen, und demnach auch im Ganzen für alle Arbeitsuchende gegen den Vormonat nicht unerheblich, gegen den gleichen Monat im Vorjahr aber ganz bedeutend vermindert.

**Reichen der Zeit.** Nach einer Zählung des Vereins deutscher Zeitungsverleger erschienen im deutschen Reich nicht weniger als 3452 Zeitungen. Bis vor 20 Jahren vertraten sämtliche Zeitungen auch eine bestimmte politische Richtung. Anders in unseren Tagen. Von den 3452 Zeitungen haben nämlich nur 1967 sich als einer bestimmten Partei gehörig bezeichnet. Nicht weniger als 722 Zeitungen haben sich direkt als „parteilos“ bezeichnet und der Rest hat über seine politische Richtung überhaupt keine Angaben gemacht. Bekanntlich aber wessen gerade die „parteilosen“ jagen. Sentimentsblätter unter allen Zeitungen die größte Abonnentenzahl auf. Die allgemeine Verflachung im gesammten Volkscharakter, die dadurch deutlich zum Ausdruck kommt, ist jedenfalls auch ein Zeichen der Zeit und zwar ein recht bedenkliches. Mit Recht meint ein Berliner Blatt hierzu, daß diese Art von Blättern (die sogenannten „parteilosen“) zwei mächtige Bundesgenossen haben: die Zeitkritik und die Verschuldungslosigkeit.

**Zur Vorsicht beim Gebrauch des Petroleums** mahnt folgender Vorfall: Heute Vormittags 3 Uhr stündete ein Gefaß eines in der Grabenstraße wohnhaften Haushaltes mit Petroleum im Herd Feuer an, wobei die Petroleumlampe explodirte und die Kleider der Frau in

Brand geriet. Die Frau trug an den Händen und an den Beinen erhebliche Brandwunden davon und mußte in das hiesige Krankenhaus überführt werden.

**Fahrrad-Diebstahl.** Am 10. d. M. Abends nach 7 Uhr, wurde einem hiesigen Kaufmann vor dem Hause Kriegstraße 140 sein Fahrrad gestohlen.

**Wegen Fälschung einer Monatskarte** der elektrischen Bahn wurde ein hier wohnender junger Mann in Haft genommen.

**Einbruchversuch.** Kürzlich wurde in zwei Häusern im westlichen Stadttheil der Versuch gemacht, die Glasthüren zu den Wohnungen zu zerbrechen, wobei der Thäter die Thüren mit einem scharfen Instrument angegriffen hat.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 12. Sept.** Prinz Lichow hatte die Absicht, bei der Mutter des ermordeten Grafen v. Ketteler einen Besuch zu machen. Frau v. Ketteler lehnte indeß den Besuch ab.

**Danzig, 13. Sept.** Der Kaiser ordnete den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge ein zweitägiges strategisches Manöver unter der Mitwirkung der gesammten Küstenbefestigung vor dem Baren an.

**Gela, 13. Sept.** Am Schluß der Manöverübungen ersuchte der Zar den Kaiser Wilhelm, der deutschen Flotte den Ausdruck seiner hohen Befriedigung über die Leistungen der Flotte zu signalisiren. Gegen 7 Uhr Abends kehrte die Flotte auf den Unterpark bei Gela zurück.

**Gela, 13. Sept.** Gestern Abend gegen 8 Uhr fand Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ statt, an der beide Majestäten, Großfürst Alexs, Prinz Heinrich, die Gefolge, sowie die Admirale theilnahmen. Der Zar blieb bis 11 Uhr an Bord und begab sich alsdann nach dem „Standart“ zurück.

**Gela, 13. Sept.** Kaiser Wilhelm empfing vor der gestrigen Abendtafel den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff in längerer Audienz. Der Kaiser überreichte dem Minister sein Bildnis.

**Thorn, 13. Sept.** Im Prozeß wegen Geheimhändelei wurden 15 Angeklagte freigesprochen, 10 erhielten einen Beweis, 12 wurden zu je einem Tag, 9 zu je einer Woche, 2 zu je zwei Wochen, 7 zu je drei Wochen, 3 zu je sechs Wochen, Markwig zu drei und Dregul zu zwei Monate Gefängnis verurtheilt.

**Schleswig-Holstein, 13. September.** Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern Abend von hier nach Sinti-gari abgereist.

**Paris, 11. Sept.** Ministerpräsident Waldeck-Roussieu empfing heute den Bischof Henry von Grenoble und legte ihm dar, daß die 1816 den Karthäusern ertheilte Ermächtigung nicht geltend gemacht sei, daß die Karthäuser vielmehr auf Grund des neuen Vereinsgesetzes eine neue behördliche Genehmigung nachsuchen müßten. Die Regierung werde die Gesuche der Kongregationen, welche sich wohlthätigen Zwecken widmen, wohlwollend prüfen. Bischof Henry erklärte, er sei überzeugt, daß den Karthäusern das Verbleiben in Frankreich ermöglicht werde. Jetzt wird es sich also sehr darum handeln, ob die Karthäuser eine Eingabe um Genehmigung machen. Der Prior des Klosters hatte bisher die Absicht nicht und war mit der Reise des Bischofs von Grenoble nicht einverstanden.

**Paris, 12. Sept.** Angesichts der Ueberlastung der Winterferien werden die Kammeren bereits für den 22. Oktober einberufen. (Zit. B.)

**Brüssel, 12. Sept.** Nach hierher gelangten verlässlichen Nachrichten, beträgt die Gesamtzahl der Buren, welche infolge von Kitchener's Proklamation ihre Unterwerfung bewilligt hatten, kaum 300, so daß der Zweck der Proklamation völlig verfehlt erscheint. (M. N. N.)

**Neapel, 12. Sept.** Der Kriegsminister begab sich an Bord eines Torpedobootes, um die aus China heimkehrenden Truppen zu begrüßen. Eine zahllose Menge bereitete ihnen enthusiastische Kundgebungen.

**Belgrad, 12. Sept.** Aus Mitserbien werden wieder drei Morde gemeldet. In Rindolje (Sandhitz Kowibogor) ermordeten Thieren den Sohn des dortigen Serbengeschäftlichen Lene Schiljak. In Kiskindoo erschog der Anwaltensführer Saibullah den dortigen Serbenanführer Nafas Bungulicki. In Kostibar tötete der Albaner Nafas Darmajowicki die Gattin des Serbenanführers Bosjanowicki.

**Buffalo, 13. Sept.** Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde ein Bulletin ausgegeben, demzufolge der Zustand des Präsidenten am Abend als nicht durchaus gut bezeichnet wird. Die Nachtruhe war nicht gut, wurde, eine Entleerung konnte nicht stattfinden. Der Puls war nicht befriedigend, indessen besserte sich der Zustand nach zwei Stunden. Die Wunde hat ein gutes Aussehen. Der Präsident schläft ruhig.

**Baltimore, 12. Sept.** Die Mitglieder des Vorstandes der Union League von Maryland hielten gestern Abend eine Versammlung ab und beschloßen, den Senator Wellington aus der Liga auszuschließen, weil er wiederholt die That Czolgosz gutheißt. Wellington ist Mac Kinley aus Anlaß persönlicher Streitigkeiten innerhalb der republikanischen Partei feindselig gesinnt.

**Montreal, 12. Sept.** Der Bürgermeister der Stadt erhielt ein Schreiben, in welchem er von einem Giovanni Gabani benachrichtigt wird, die Anarchisten beschützigen ein Attentat auf den Herzog von Cornwallis, der am 16. dort eintrifft.

**Tanger (Marokko), 13. Sept.** Eine Berliner Privatmeldung von hier berichtet, daß drei spanische Schiffe signalisirt sind. Der spanische Vertreter in Tanger hatte eine Konferenz mit den Vertretern aller europäischen Mächte. Die Forderung Spaniens auf sofortige Auslieferung der verborgen gehaltenen spanier fand die Unterstützung aller Diplomaten. Der spanische Gesandte hat dem marrokanischen Minister des Auswärtigen mitgetheilt, daß es ihm unmöglich sei, eine weitere Frist für die Freilassung der gefangenen spanier zu geben. Die spanische Regierung sei entschlossen, falls Marokko dieses Ultimatum unbeachtet lasse, die Küstenorte zu bombardiren. Es wird von der Abendung einer militärischen Expedition zur Befreiung der gefangenen spanier gemeldet. (M. N. N.)

**Bratonia, 12. Sept.** Lord Kitchener meldet: C. Krüger, ein Sohn des Präsidenten, und Hauptmann Ferreira ergaben sich am Mittwoch.

**Wafeking, 13. Sept.** General Methuen hatte ein ernstes Gesecht mit Delarey's Streitmacht in der Nähe von Beersut am 5. d. M. Nach mehrstündigem Kampfe zogen sich die Buren zurück mit einem Verlust von 20 Toden, einschließlich General Kemmer und Feldkornet Jonbert, 17 Verwundeten und 44 Gefangenen. Erbeutet wurden 300 Wagen, 1500 Stück Vieh und 6000 Schaafe. Der Verlust der Engländer beläuft sich auf 15 Tode und 30 Verwundete.



